

Persönliche Märchenarbeit **Hinweise**

Die Märchenarbeit dient als Grundlage für dein persönliches Erzählen eines Märchens. Du machst sie für dich. Wir werden lediglich bei Fragen darauf zugreifen. Die Rechtschreibung ist für uns nicht wichtig, nur, dass du mit Neugierde und Freude die Hintergründe eines Märchens entdeckst! Wenn du nicht weiterkommst oder Fragen hast, dann warte nicht zu lange – frag einfach bei uns nach – wir freuen uns über den Austausch. Die Rückmeldung bezieht sich auf Vertiefungen und Ergänzungsmöglichkeiten, die du noch vornehmen kannst. Bitte beachte, dass du nach jedem Seminar per Mail eine neue, erweiterte Vorlage erhältst.

MÄRCHEN		
1.	Märchentitel	<i>Vollständiger Titel des Märchens</i>
2.	Herkunftsland	<i>Angegebenes Herkunftsland notieren. Falls ungenaue Angaben gemacht werden, z.B. „Afrika“, muss weiter nach Hinweisen gesucht werden, damit es geografisch besser zugeordnet werden kann. Die meisten Informationen findest du, in dem du den früheren Quellen (Punkt 4) nachgehst.</i>
3.	Quelle Buch	<i>Gib als erste Quelle das Buch an, aus dem du das Märchen genommen hast (oder das Buch, das als Quelle im Netzwerk genannt wird).</i>
4.	Frühere Quellen	<i>Achte auf die Quellen, die im Buch (meist ganz hinten) angegeben werden und versuche so, auf ältere Ausgaben zu stossen. Nutze dafür z.B. die Büchersuche im Netzwerk. Mit einem Besuch in einer Märchen-Lesebibliothek kannst du nach weiteren früheren Quellen suchen. Dieser Aufwand lohnt sich, nicht nur weil du das entsprechende Märchen noch Jahre für dein Repertoire nutzen wirst, sondern auch, weil du in den entsprechenden Sammlungen häufig mehr erfährst über die Sammler, das Herkunftsland oder sogar die Erzählenden, die das Märchen ursprünglich erzählt haben.</i>
5.	Fassungen, Varianten	<p>Erst nach dem zweiten Seminar:</p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Vergleiche die unterschiedlichen Fassungen in den Quellen, die du gefunden hast. Falls es grosse Abweichungen gibt, so halte auch diese fest. Zum Beispiel, wenn in einer Variante der Gegenspieler getötet wird, in der anderen nicht. Halte diese Unterschiede für dich fest.</i> <i>Melde dich, falls du keine Fassungen oder Varianten findest</i>
6.	Typisierung	<ul style="list-style-type: none"> <i>Halte fest, zu welcher Art Märchentypus dein gewähltes Märchen gehört. Nutze dafür auch die Hinweise in der Märchen-Datenbank im Netzwerk</i>
7.	ATU-Nr., motivgleiche Märchen	<p>Erst nach dem zweiten Seminar:</p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Finde die ATU-Nr. heraus, mithilfe der Datenbank oder dem Verzeichnis der Märchentypen, damit du das vorherrschende Motiv kennst und entsprechend in deine Betrachtung einbeziehen kannst. Melde dich, falls du nicht weiterkommst bei deiner Suche. Mithilfe der ATU-Nr. kannst du motivgleiche Märchen finden. Nutze dafür die Suchfunktion in der Märchen-Datenbank. Bei Märchen, die keine AT-Nr. haben (Sagen, Mythen, Parabeln) sollen gleiche Typen verglichen werden, z.B. eine Mythe aus dem gleichen Land usw.</i> <i>Halte deine Erkenntnisse fest.</i>
8.	Hauptthema	<i>Finde heraus, welche Botschaft das Märchen als Grundthema hat.</i>

Persönliche Märchenarbeit **Hinweise**

9.	Entwicklung der Hauptfigur	<i>Notiere, welche Entwicklungen die Hauptfigur macht, durch welche Tiefen und Höhen sie geht und welche Helfer/Gegenspieler wichtig sind.</i>
10.	„Landschaft“ des Märchens	<i>Versuche den Märchentext geografisch einzubinden: Ist es eine bergreiche Gegend oder spielt es in der Wüste – welche geographischen Gegebenheiten des Herkunftslandes machen die „Kulisse“ dieses Märchens aus?</i>
11.	Historische Hintergründe zur Zeit der Verschriftlichung (um 1800, Geschichte, Kultur, Religion, Soziales)	<ul style="list-style-type: none"> • Für die meisten Märchen gilt, dass sie in der Zeit um 1800 aufgeschrieben wurden. Darauf sollte historisch eingegangen werden, da sich die meisten Einflüsse aus dieser Zeit darin finden werden (es sei denn, in den Quellen wird eindeutig auf ein früheres Alter verwiesen.) • Wichtig ist nicht Lexikonwissen, sondern, dass du weißt, vor welchem historischen Hintergrund das Märchen damals erzählt wurde und welche sozialpolitischen Umstände, die Erzählenden damals geprägt haben.. • Achte auf die Kultur, aus der das Märchen stammt, damit dir später kein Fauxpas beim Erzählen geschieht, und du Bezeichnungen richtig verwendest. So heisst es zwar in vielen Quellen „Indianer“ oder „Zigeuner“, doch diese Ausdrücke sind überholt und müssen heute korrekt präzisiert werden (z.B. Nordamerika, aus dem Stamm der Cheyenne). Auch dies gelingt, indem du Informationen in den früheren Quellen (Punkt 4) findest.
12.	Wissenswertes zu Figuren, Handwerk, Tiere, Pflanzen, ...	<ul style="list-style-type: none"> • Wähle die wichtigsten Figuren, Orte oder Tätigkeiten aus deinem Märchen aus und versuche mehr darüber herauszufinden. Dies ist nicht nur wichtig für das Verständnis des Märchens, sondern auch für die richtige Wortfindung oder Gestik. Dabei geht es nicht um Symbolwissen, sondern um Wissenswertes in der praktischen Betrachtung, z.B. dass ein Wolf ein Raubtier ist, wie er lebt, was er frisst usw. Gib die Quellen an, aus denen du die Informationen hast, damit du es später noch weißt und bei Bedarf nachschauen oder ergänzen kannst. • Achte darauf, dass du das Wissenswertes auch in den kulturellen Bezug des jeweiligen Herkunftslandes beziehst (z.B. der Wolf in Nordamerika bei einem Märchen aus Nordamerika usw.)

ERZÄHLEN

1	Gemessene Erzählzeit	<ul style="list-style-type: none"> • Die Erzählzeit darf die maximale vorgegebene Erzählzeit nicht überschreiten (normalerweise 6 Minuten). • Ziel ist, dass du das Erzählen dramaturgisch so aufbaust, dass du die vorgegebene Zeit einhalten kannst. Ist die Erzählzeit zu lang, so versuche einzelne Erzählsequenzen zu vereinfachen. Dies geht nur, wenn du das Märchen, wie gelernt, nach den Bildern und nicht nach der Textvorlage neu erzählst. So kannst du eigene Aussagekompositionen finden. • Trage die gemessene Zeit ein, die du kurz vor dem Seminar erreicht hast. Später kannst du sie ergänzen durch die Erzählzeit
---	-----------------------------	---

Persönliche Märchenarbeit **Hinweise**

		<i>im Seminar und Erkenntnisse daraus gewinnen, ob du vor Publikum länger brauchst, oder gar schneller erzählst.</i>
2	Märchenkreis, Anzahl erarbeiteter Bilder	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Skizziere jeweils die wichtigsten Leitbilder in die Vorlage vom Märchenkreis.</i> • <i>Wichtig ist, dass du die Bilder selber zeichnest und dir damit den Überblick über die wichtigsten Geschehnisse verschaffst. Der Märchenkreis dient dir als Grundlage für die sprachliche Erarbeitung deines Märchens.</i>
3	Erarbeitung des Märchens über die Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen/Tasten). Erkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Versuche so viel wie möglich aus deinem Märchen sinnlich zu erarbeiten, erst dadurch wird das Erzählen lebendig (z.B. Gestik, Mimik, Wortschöpfung).</i> • <i>Wenn also von einem Schloss erzählt wird, solltest du eins besuchen; wenn du von einem Holzhacker erzählst, auch selber einmal Holz hacken; wenn z.B. von einem Tiger erzählt wird, solltest du den Zoo besuchen und einen Tiger beobachten, usw.</i> • <i>Wesentlich sind hier die Erkenntnisse, die du daraus für das Märchen gewinnst und hier notierst</i>
4	Persönlicher Bezug	<i>Versuche festzuhalten, welchen Bezug du zu diesem Märchen hast oder durch die Erarbeitung entdeckt hast.</i>
5	Dieses Märchen möchte ich erzählen, weil ...	<i>Halte fest, was dich motiviert, dieses Märchen zu erzählen und inwiefern du es wichtig findest, dass andere Menschen dieses Märchen hören.</i>

PUBLIKUM

ANHANG		x
1	Märchenkreis	
2	Original Märchentext	
3	Ab dem 2.Seminar: Mundartfassung	

- Die Mundartfassung wird aufgrund vom Märchenkreis erstellt und (Achtung!) nicht nach dem schriftlichen Originaltext, da sonst die Satzstellungen und der Rhythmus für dich nicht passen würden.
- Übe so lange mit dem Nacherzählen vom Märchenkreis, bis du das Gefühl hast, dass du die Geschichte von Anfang bis Ende erzählen kannst. Schreibe dann diese Fassung in Mundart auf und achte, wie im 2.Seminar gelernt, auf Ausdrücke, die nicht passen und ersetzt, bzw. anders formuliert werden müssen.
- Die Mundartfassung, die abgibst, muss nicht deiner definitiven Fassung entsprechen.